

## Grüne in Freiburg deutlich vorn

**Landtagswahl 2026: Noch nie haben in Freiburg so viele Menschen gewählt**

Die Landtagswahl in Baden-Württemberg endete mit einem Wahlkrimi, in dem die seit 15 Jahren regierenden Grünen mit ihrem Spitzenkandidaten Cem Özdemir am Ende hauchdünn vor der CDU landeten. In Freiburg sind die Ergebnisse sehr viel deutlicher – hier kommen die Grünen auf fast 50 Prozent.

117.309 Freiburger\*innen haben am 8. März ihre Stimmen abgegeben – so viele wie nie zuvor bei einer Landtagswahl in Freiburg. Mit 72,7 Prozent Wahlbeteiligung wurde der Rekord aus dem Jahr 1972 zwar nicht erreicht (79,8 Prozent), damals waren aber deutlich weniger Menschen wahlberechtigt. In den Wahllokalen und beim Auszählen in der Messe sorgten rund 1900 Ehrenamtliche für einen störungsfreien Ablauf der ersten Landtagswahl, bei der zwei Stimmen zu vergeben und schon 16-Jährige wahlberechtigt waren.

Das vorläufige Wahlergebnis konnte noch am Abend ermittelt werden und war unter [www.freiburg.de/wahlergebnis](http://www.freiburg.de/wahlergebnis) abrufbar. Das amtliche Endergebnis, das erfahrungsgemäß nur noch minimale Änderungen mit sich bringt, lag erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe vor.

Wenn man sich die Zweitstimmenergebnisse für das in zwei Wahlkreise aufgeteilte Freiburger Stadtgebiet anschaut (siehe Tabelle auf Seite 3), fallen auf Anhieb signifikante Unterschiede zum Landesergebnis auf. So liegen die Grünen – in Freiburg traditionell stärkste Kraft – mehr als 18 Prozentpunkte über dem Landesschnitt, die Linke rund zehn Prozent. CDU und AfD dagegen blieben jeweils rund zwölf Prozentpunkte unter dem Landesergebnis. Nur die SPD muss hier wie dort zu den klaren Verlierern gezählt werden: 5,2 Prozent entsprechen fast exakt dem Ergebnis im Land.

Der stadtweite Zuwachs bei der Wahlbeteiligung ist in allen Stadtbezirken ablesbar. Im Schnitt sind 4,8 Prozent mehr Personen zu Wahl gegangen als noch 2021. Damit liegt der Zuwachs unter dem Landesschnitt, insgesamt liegt die Wahlbeteiligung in Freiburg aber höher als im Bundesland.

Größere Verschiebungen gab es bei der Zustimmung zu den Parteien in den verschiedenen Stadtbezirken. Die Grünen gewannen fast überall deutlich hinzu und kommen in 15 Stadtbezirken auf teils deutlich über 50 Prozent. Spitzenreiter ist das schon immer „grüne“ Vauban, das mit einem Zuwachs von 14,8 Prozentpunkten jetzt auf sagenhafte 64 Prozent kommt. Aber es gab auch vier Bezirke mit einem Rückgang, besonders deutlich in Hochdorf (–4,4) und Munzingen (–4,0).

Die CDU legte stadtweit um drei Prozent zu, in Hochdorf (+9,8) und Tiengen (+9,2) sogar fast zweistellig. Minimale Verluste mussten die Christdemokraten nur in zwei Stadtbezirken hinnehmen: in Mooswald-Ost (–0,4) und Altstadt-Ring (–0,2).

Für die SPD und die nicht mehr im Landtag vertretene FDP ging es hingegen ausnahmslos runter, nirgendwo konnten sie ihr 2021er-Ergebnis auch nur ansatzweise halten. Beide Parteien sind sowohl landesweit wie auch in Freiburg eindeutige Wahlverlierer.

Ganz anders ist die Situation bei der Links-Partei. Mit einem stadtweiten Plus von 2,5 Prozentpunkten ist Die Linke erneut auf Augenhöhe mit der CDU. Noch etwas stärker hinzugewonnen hat die AfD – sie liegt in allen Stadtteilen im Plus, gewinnt stadtweit 2,9 Prozentpunkte hinzu und in Munzingen sogar 9,3. AfD-Hochburgen mit jeweils rund 20 Prozent sind Landwasser und Weingarten.

Eine detaillierte Analyse der Wahlergebnisse werden die städtischen Statistiker im Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement in den nächsten Wochen vorlegen.

**Detaillierte Ergebnisse der Landtagswahl 2026 unter [www.freiburg.de/wahlergebnis](http://www.freiburg.de/wahlergebnis)**

# Die Innenstadt soll grüner werden

## Gemeinderat beschließt Konzept zur Klimaanpassung und für mehr Aufenthaltsqualität

Bereits seit 2024 läuft die Kampagne „Freiburger Grünoasen“, mit der die Stadt mehr Aufenthaltsqualität schaffen und auf den Klimawandel reagieren möchte. Jetzt soll die Innenstadt ins Zentrum der Bemühungen rücken.

Im Mittelpunkt steht dabei die Idee eines zusammenhängenden „grünen Netzes“ aus Bäumen, Stauden, Fassadenbegrünung, Wasserflächen und Sitzgelegenheiten, das sich durch die gesamte Innenstadt zieht.

Das „Konzept für Begrünung und Aufenthaltsqualität in der Freiburger Innenstadt“ benennt eine Vielzahl an Orten in der Innenstadt, die sich besonders für eine Begrünung eignen. Dabei berücksichtigt es die besonderen Anforderungen der Örtlichkeit. Anders als in anderen Stadtteilen stellen die hohe Nutzungsdichte, die enge Bebauung, der Denkmalschutz, aber auch sicherheitstechnische Überlegungen die Planer\*innen in der Innenstadt vor besondere Herausforderungen.

Klassische Klimaanpassungen durch Baumpflanzungen oder Entsiegelungen sind in der Innenstadt nur begrenzt möglich. Alternativen wie kleinere Grüninseln, Fassadengrün oder bewegliche Module können jedoch ebenfalls zu einer deutlichen Aufwertung beitragen und gleichzeitig das historische Erscheinungsbild der Altstadt wahren. Die Empfehlungen, die das jetzt vom Gemeinderat einstimmig beschlossene Konzept benennt, wurden im Vorfeld mit allen betroffenen Akteuren (Anwohner, Gewerbe, Tourismus, Feuerwehr etc.) abgestimmt – eine Praxis, die auch in Zukunft fortgeführt werden soll, wenn es an die konkrete Umsetzung einzelner Maßnahmen geht.

Bei der kurzen gemeinderätlichen Aussprache betonte Baubürgermeister Martin Haag die Bedeutung des Konzepts und verwies auf den Zusammenhang mit anderen Grünkonzepten der Stadt. Es sei jetzt an der Zeit, „einfach mal loszulegen“ und die Stadt auf dem Gebiet der Klimaanpassung weiter voranzubringen. Auch Stadträtin Mohrmann (Grüne) forderte: „Es ist jetzt an der Zeit, das Konzept mit Leben zu füllen.“ Ähnlich äußerten sich auch die Stadträtinnen Lina Wiemer-Cialowicz von Eine Stadt für alle und Felicia Fehlberg von FR4U.

Ein möglicher Startpunkt dafür wäre beispielsweise die Umgestaltung des Kartoffelmarkts mit Bauminiseln – ein Projekt, das die Planer\*innen als prioritär eingestuft haben. (slu)

# **„Verwaltungsturbo“ für historischen Tag**

## **Baubeschluss fürs Feuerwehrhaus Kappel**

Viel mehr Einhelligkeit als beim Baubeschluss für das Feuerwehrhaus in Kappel kann es kaum geben: keine Gegenstimme, nur lobende Worte und sichtbare Freude bei allen Beteiligten.

Das Schlusswort unter eine im positiven Sinne sehr einseitige Debatte setzte Kappels Ortsvorsteher Christoph Brender. Das Feuerwehrhaus sei der erste städtische Neubau in Kappel seit der Eingemeindung. Dass es nach jahrzehntelanger Wartezeit letztlich so schnell gegangen sei, bezeichnete er als „Verwaltungsturbo“, der Kappel einen „historischen Tag“ beschere.

Etwas weniger pathetisch liest sich die Verwaltungsvorlage. „Auf dem städtischen Grundstück an der Großtalstraße soll der Neubau der Freiwilligen Feuerwehr entstehen.“ Konkret ist ein zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach und einem eingeschossigen Flachdachanbau geplant. Das Ensemble bietet ausreichend Platz für zwei Einsatzfahrzeuge, Lager- und Technikflächen, getrennte Umkleiden für Männer und Frauen, Sanitär- und Büroräume. Auch die Jugendfeuerwehr kommt hier unter.

Aus ökologischer Sicht ist der Neubau ebenfalls auf der Höhe der Zeit. Weitgehend in Holz errichtet, wird das Gebäude energetisch den Standard KfW 40 erreichen. Auf das Satteldach des Hauptbaus kommt flächendeckend eine PV-Anlage mit rund 40 Kilowatt-Peak, ein Batteriespeicher sorgt dafür, dass möglichst viel davon in den Eigenverbrauch fließen kann.

## **Fertigstellung 2028**

Auf der Basis einer vertieften Kostenschätzung geht das städtische Immobilienmanagement von 3,9 Millionen Euro Gesamtbaukosten aus. Darin enthalten ist ein Baupreisindex von jährlich 5 Prozent, der Preissteigerungen abfängt, sowie ein Risikozuschlag für Unvorhergesehenes. Noch im Frühjahr soll der Antrag für den Bau gestellt werden, dessen Fertigstellung bis 2028 geplant ist.

# Querformat

## Wimmelbahn würdigt Einsatz für die Stadt

Sie wirken oft im Hintergrund, aber mit großer Wirkung für alle Freiburger\*innen: die vielen Mitarbeitenden der städtischen Gesellschaften. So sorgen Müllwerker und Reiniger wie André Dorn und Angelo Napolitano (v. l.) für saubere Straßen und Plätze, das Team der Freiburger Verkehrs AG (VAG) garantiert mit Bussen und Bahnen klimafreundliche Mobilität, die Stadtbau schafft bezahlbaren Wohnraum, und die Mitarbeitenden der Badenova versorgen Freiburg rund um die Uhr mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Mit ihrer Arbeit halten sie die Stadt Tag für Tag am Laufen – ein Einsatz, den die VAG mit ihrer neuen Wimmelbahn würdigt. Die ausrangierte Straßenbahn wird jetzt als Fahrschulfahrzeug genutzt und zeigt, wie vielfältig und wichtig die Aufgaben der städtischen Gesellschaften und Einrichtungen sind. Entworfen hat die Motive – darunter auch Badegäste im Schwimmbad oder ein Erdmännchen vom Mundenhof, das auf der Regenbogenrolltreppe vom Hauptbahnhof zur Stadtbahn fährt – der Freiburger Illustrator Michael Bögle; auf seinen Bildern wuseln die Beschäftigten der kommunalen Unternehmen zwischen Marktplatz und Münster, Bächle und Bahnen.

# Partnerstädte im Krieg

## Informationen zur Lage in Tel Aviv und Isfahan

Auf Anfrage der Fraktion Eine Stadt für alle hat OB Martin Horn im Gemeinderat eine Einschätzung zur aktuellen Situation in den vom Iran-Krieg betroffenen Partnerstädten Isfahan und Tel Aviv-Yafo abgegeben.

Nach Isfahan gib es entsprechend des Gemeinderatsbeschlusses vom Januar 2023 aktuell keine offiziellen Kontakte, und aufgrund der sehr eingeschränkten Internetverbindung haben auch die Mitglieder des Freundeskreises Freiburg-Isfahan nur sehr wenige direkte Informationen. OB Horn zitierte aus zwei SMS-Nachrichten, die nahelegen, dass die Situation bedrohlich ist. „We are scared, but fine“, schrieb eine junge Frau aus Isfahan. „We don’t know what to do“, textete die Freundin einer Exil-Iranerin, die in Teheran lebt. Klar ist, dass die Kriegssituation für die Zivilbevölkerung sehr belastend ist und die Menschen große Sorge vor weiteren Eskalationen haben. Bunker oder andere Schutzräume gibt es nicht.

Im Gegensatz zur Situation im Iran gibt es mit den Kolleg\*innen im Rathaus in Tel Aviv einen sehr engen Austausch, auch mit Bildern, beispielsweise von Bürgermeister Ron Huldai im Situation Room. Die Bevölkerung in Israel ist vergleichsweise gut geschützt und kann bei den zahlreichen Alarmen Schutzräume aufsuchen. Trotz der guten Luftabwehr haben einige Raketen das Zentrum Tel Avivs getroffen, dabei gab es teils schwer verletzte Personen und auch mehrere Tote. Das öffentliche Leben steht weitgehend still: Außer lebensnotwendigen Einrichtungen wie Krankenhäuser und Supermärkte ist alles geschlossen, die Menschen arbeiten, wenn möglich, im Homeoffice.

## Ausstellung im Koki

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Freiburg – Tel Aviv-Yafo wurde Ende Februar die Ausstellung „Lviv – Tel Aviv“ mit Fotografien von Valentine Kleyner aus Tel Aviv und Yuriy Kovalchyk aus Lviv eröffnet – unter gänzlich anderen Vorzeichen und mit einem sehr nachdenklichen, sorgenvollen Unterton, wie OB Horn berichtete. So konnte der Fotograf aus Tel Aviv aufgrund des Kriegsbeginns nicht mehr aus Israel ausreisen. Sein Kollege aus Lviv war anwesend und stellte die Bilder vor. Die Ausstellung ist noch bis zum 4. April im Kommunalen Kino/Galerie im Alten Wiehrebahnhof zu sehen (siehe auch Seite 10).

# Drei Fragen an Julia Wilms von den Museen Freiburg zur ersten Woche im neuen Augustinermuseum

Nach 20-jähriger Bau- und Sanierungszeit ist das Augustinermuseum seit zwei Wochen vollständig für die Öffentlichkeit zugänglich. In der ersten Woche haben – bei freiem Eintritt – schon rund 20.000 Menschen Freiburgs neues kulturelles Aushängeschild besucht. Wir haben Julia Wilms von den Museen Freiburg gefragt, wie es gelaufen ist.

## 1. Hat auf Anhieb alles geklappt oder gab es auch Pannen?

Große Pannen blieben zum Glück aus. Ganz reibungslos lief natürlich trotzdem nicht alles – was bei einer Neueröffnung zu erwarten war. Besonders schön war der große Andrang: Viele Besucher\*innen wollten die neuen Räume entdecken. Weil das historische Gebäude recht verwinkelt ist, stellte die Orientierung die größte Herausforderung dar, aber alle Verirrten haben es mit Humor genommen. Außerdem hatte die eine oder andere Medienstation Startschwierigkeiten, was bei dem umfangreichen Angebot aber unproblematisch war.

## 2. Welche Rückmeldungen haben Sie von Besucher\*innen bekommen?

Wir haben viele positive Rückmeldungen bekommen. Häufig habe ich gehört: „Ich kannte das Haus von früher, es ist echt toll geworden“, „Wie schön, dass es wieder ein Museumscafé gibt“ oder „Ich wusste gar nicht, wie groß das Museum ist“. Auch das Programm zum Eröffnungswochenende kam sehr gut an. Viele haben gar nicht alles geschafft und wollen unbedingt wiederkommen.

## 3. Was war Ihr persönliches Highlight in der Eröffnungswoche?

In meiner freien Zeit war ich mit meiner Familie unterwegs. Besonders begeistert haben uns die kreativen Angebote in der Werkstatt und im FREI\_Raum – etwa Stoffbeutel und Buttons gestalten oder das Freiburger Wimmelbild ausmalen. Auch der Bereich Stadtgeschichte mit Ritterrüstung und Münsterbaustelle hat uns in den Bann gezogen. Mein persönliches Highlight ist der Auftakt im Bereich Schwarzwald: ein immersiver Raum, in dem Gemälde um einen herum lebendig werden.

# Gemeinderat in Kürze

## Carolyn Jenkner verabschiedet

Nach zwölf Jahren im Stadtparlament ist die CDU-Fraktionsvorsitzende Carolyn Jenkner aus dem Gemeinderat ausgeschieden. In dieser Zeit hatte sich die studierte Mathematikerin „hohes Ansehen über Parteigrenzen hinweg“ erworben, wie OB Horn zum Abschied feststellte. Für ihre Verdienste erhielt sie das silberne Stadtsiegel. Ein echter Abschied war es hingegen nicht, schließlich wechselt Jenkner zum 1. April auf die „Regierungsbank“ und übernimmt dort als Nachfolgerin des scheidenden Bürgermeisters Stefan Breiter die Zuständigkeit für Finanzen, öffentliche Ordnung, Feuerwehr, Sport, Bürgerservice, Standesamt und Friedhöfe. „Ich habe die Debatten und den respektvollen Umgang sehr geschätzt. Jetzt freue ich mich auf alles, was kommt“, sagte Jenkner. Ihren Platz in der Fraktion nimmt Antonio Fusco (siehe Kasten unten) ein. Nachfolger an der CDU-Fraktionsspitze ist Arno Hegar.

## B 9 für den neuen EBM

Das Nutzen von Abkürzungen gehört zweifellos zu den Vorlieben einer Verwaltung, wie sich auch in dieser Überschrift widerspiegelt. Für Menschen außerhalb des Rathaus-Kosmos sei daher kurz erklärt: Der neue Erste Bürgermeister (EBM) Martin Haag steigt zum 1. April in die Besoldungsgruppe B 9 auf. Bislang war er als Dezernent ohne die Zusatzaufgaben des Ersten Bürgermeisters in die Besoldungsgruppe B 8 eingruppiert. Roland Meder und Carolyn Jenkner, die ihre Ämter als Sozial- und Kulturbürgermeister beziehungsweise Finanzbürgermeisterin am 1. April antreten, erhalten mit dem einstimmigen Beschluss des Gemeinderats eine Besoldung der Gruppe B 7. Bei einer Wiederwahl in acht Jahren käme für sie laut Landeskommunalbesoldungsgesetz die Einstufung in die Gruppe B 8 in Betracht. Zusätzlich erhalten Meder und Jenkner eine Dienstaufwandsentschädigung von sieben Prozent des Grundgehalts, beim neuen EBM Haag liegt diese bei neun Prozent.

## Schwarzwald-Baar-Kreis in der GAB

Die Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau (GAB) wird umstrukturiert. Ab 2030 wird der Schwarzwald-Baar-Kreis als neuer Gesellschafter aufgenommen, um die Müllverbrennungsanlage besser auszulasten und die regionale Zusammenarbeit zu stärken. Außerdem wird der Gesellschaftsvertrag geändert. Die Anteile der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF) an der GAB erwirbt die Stadt.

## Themen auf der Tagesordnung

Der Gemeinderat hat einmal mehr von seinem Recht Gebrauch gemacht, per Mehrheitsbeschluss die Behandlung ihm wichtiger Themen auf die Tagesordnung kommender Sitzungen setzen zu lassen. So wird das Gremium voraussichtlich Ende April diskutieren, welche freiwilligen Möglichkeiten es gibt, afghanische Ortskräfte in Freiburg aufzunehmen. Mitte Juli soll sich der Gemeinderat mit der „Sicherheit an Badeseen“ befassen. Ende April wollen die Ratsmitglieder über die Städtepartnerschaften diskutieren, mit einem besonderen Fokus auf die Einhaltung der Menschenrechte. Erst Anfang Dezember, dafür aber rechtzeitig zu den Haushaltsberatungen, soll es dann noch um eine Machbarkeitsstudie zur barrierefreien Gestaltung des Münsterplatzes gehen. „Wir wollen das Thema aus der Mottenkiste holen und neu beleben“, sagte für die antragstellenden Fraktionen Esther Grunemann von Eine Stadt für alle.

## Andere Planung spart Millionen

Geringere Kosten, im Gegenzug aber einen höheren Nutzen ermöglicht die neue Planung für den Verkehrsanschluss des neuen Stadtteils Dietenbach an die Tel-Aviv-Yafo-Allee. Statt eines höhergelegten Kreisverkehrs, von dem aus sowohl Dietenbach als auch Rieselfeld angeschlossen werden, sieht die aktuelle Planung eine zusätzliche, ampelgeregelter Kreuzung vor. Damit entfallen zwar einige Vorteile der Kreisverkehrslösung, beispielsweise der etwas bessere Lärmschutz, den die Tieflage der Tel-Aviv-Yafo-Allee bedeutet hätte. Dem stünden aber erhebliche Nachteile gegenüber, insbesondere für den Fuß- und Radverkehr. Außerdem wäre für die neue Anbindung der Adelheid-Steinmann-Straße ein größerer Eingriff in den Baumbestand nördlich des bestehenden Anschlusses erforderlich gewesen. Nicht zuletzt ist die neue Variante sehr viel günstiger: Voraussichtlich kostet sie 15 bis 20 Millionen Euro weniger als die auf 34,5 Millionen Euro kalkulierte Kreisverkehrslösung. Der Gemeinderat hat das so einstimmig beschlossen.

## Kita-Neubauten werden gefördert

Der Neubau von Kitas in tragereigenen Räumen wird künftig gefördert. Mit dem Beschluss will die Stadt den Ausbau und Erhalt dringend benötigter Betreuungsplätze sichern. Ziel ist es, freien und öffentlichen Trägern den Neubau eigener Kitas finanziell zu erleichtern. Für bestehende Einrichtungen sowie für Kitas in angemieteten Gebäuden ändert sich nichts.

## **Förderung für Rock, Pop und Jazz**

Der Gemeinderat hat mit großer Mehrheit neue Kriterien für das Förderbudget Rock-Pop-Jazz des Kulturamts verabschiedet. 2026 beläuft sich das Budget auf insgesamt 40.000 Euro. Die Stadt will damit Musikveranstaltungen in den genannten Musikrichtungen finanziell unterstützen. Projektträger können sich zweimal im Jahr (jeweils zum 1. Mai und 1. November) auf eine Förderung bewerben. Bei der Auswahl der Projekte wird eine Fachjury besonderen Wert darauf legen, dass die Projekte nicht nur durch ihre künstlerische Qualität überzeugen, sondern auch öffentlich sichtbar und barrierefrei zugänglich sind. Außerdem sollen sie einen Beitrag zur Bildung nachhaltiger Strukturen leisten. Die Höchstförderung pro Antrag beträgt 6000 Euro.

## **Schulcampus in der Offenlage**

Der neue Stadtteil Dietenbach rückt näher. Der jetzt vom Gemeinderat zur Offenlage beschlossene Bebauungsplan „Schulcampus Ost mit Sportpark“ ist der vierte von insgesamt sieben Bebauungsplänen zur Entwicklung des 130 Hektar großen Gesamtgebiets. Er umfasst rund 13,9 Hektar und enthält den zweiten Bauabschnitt des Schulcampus und Teile des Sport- und Bewegungsparks an der Schnittstelle zum Rieselfeld. Außer AfD und Freiburg Lebenswert stimmte der Gemeinderat geschlossen zu. Für Ende 2026 ist der Satzungsbeschluss geplant, mit dem Baurecht für die Schule entsteht. Das ist auch erforderlich, um den Zeitplan bis zur Inbetriebnahme des westlichen Bauabschnitts mit der Grundstufe und Mensa bis Herbst 2029 zu ermöglichen.

## **Hans Oelze leitet das ArCo**

Der Gemeinderat hat Hans Oelze zum Leiter des Archäologischen Museums Colombischlössle gewählt. Geboren 1984 und aufgewachsen in Bühl, absolvierte Oelze nach dem Studium der Urgeschichtlichen Archäologie in Freiburg sein Volontariat in dem Haus, dessen Leitung er ab April übernimmt. Schon seit 2022 hat er dort die stellvertretende Museumsleitung inne. Unter anderem kuratierte er die große Ausstellung „freiburg.archäologie“, die anlässlich des Stadtjubiläums 2020 im Augustinermuseum und im Colombischlössle zu sehen war. Im Rahmen der Landeskonzeption Keltenland Baden-Württemberg verantwortete er die Entwicklung der ArCo-Museum App. Hans Oelze ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in Freiburg.

## **Ulrich Becht jetzt IMF-Leiter**

Der Gemeinderat hat Ulrich Becht zum Leiter des Immobilienmanagements (IMF) ab April gewählt. Geboren 1962 und aufgewachsen in Gutach im Schwarzwald, begann Becht nach dem Studium zum Bauingenieur im Jahre 1987 bei der Freiburger Stadtverwaltung, im damaligen Tiefbauamt. Sein weiterer Weg führte ihn über den Eigenbetrieb Stadtentwässerung, die Abteilungsleitung Technische Prüfung im Rechnungsprüfungsamt und die Projektgruppe Verwaltungskonzentration ins damalige Gebäudemanagement (GMF). Hier arbeitet Ulrich Becht seit 2014 als Produktmanager und seit 2022 als stellvertretender Leiter. Ulrich Becht ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und lebt in Freiburg.

# Neu im Gemeinderat

## Erwin Wagner Freie Wähler

Er sei „ein altes Urgestein von Opfingen“, sagt Erwin Wagner, der für Johannes Gröger in den Gemeinderat nachgerückt ist, über sich selbst. Der 69-jährige Landwirtschaftsmeister bekam seinen Beruf quasi in die Wiege gelegt – „Laufen habe ich auf dem Acker gelernt“: Er übernahm den Hof von seinem Vater und entwickelte ihn zu einem landwirtschaftlichen Lohnunternehmen; inzwischen hat er ihn an seine beiden Söhne übergeben. Bekannt wurde er auch durch das Maislabyrinth – „Mit dem wollte ich die Städter zu mir rausholen“ – und durch seinen Einsatz bei den Bauernprotesten gegen die Kürzung der Agrarsubventionen, die ihn mit seinem Trecker bis nach Straßburg und Berlin führten. „So Leute wie dich brauchen wir“, habe man ihm gesagt, und so ist Wagner seit 2009 Ortschaftsrat, seit 2014 stellvertretender Ortsvorsteher und jetzt auch Gemeinderat in Freiburg. Das Thema Landwirtschaft liegt ihm auch hier am Herzen: „Wenn ich Zinklern oder Dietenbach sehe, dann tut es mir weh, wie wir mit dem Land umgehen. Ich hätte lieber Bauen mit Vernunft. In die Höhe, das ist Flächen schonender.“ Seine große Leidenschaft ist seit seinem 19. Lebensjahr die Feuerwehr und inzwischen auch das Fahrradfahren.

## Antonio Fusco CDU

1967 im St. Elisabeth-Krankenhaus geboren, ist Antonio Fusco ein echtes Bobbele. Den klangvollen Namen verdankt er seinem Vater, der in den 1960er-Jahren als Gastarbeiter aus Süditalien nach Freiburg kam. Der Nachrücker für die als Bürgermeisterin gewählte Carolin Jenkner ist selbst deutlich weniger herumgekommen: Bis auf zwei kurze Abstecher nach Hochdorf und Brühl-Beurbarung wohnt er schon immer in „seinem“ Heimatstadtteil Zähringen, wo er auch Mitglied im Vorstand des Bürgervereins und Vorsitzender des CDU-Ortsverbands ist. Der Freiburger Norden liegt dem Ersten Polizeihauptkommissar, der aktuell an der Polizeihochschule als Dozent für Verkehrswissenschaften tätig ist, besonders am Herzen. Die Zukunft der Alemannia, die dringend neue Flächen brauche, sowie die B 3-Nord nennt er als wichtige Ziele im Gemeinderat, ebenso den Stadttunnel und die Sicherheit, wo er sich mehr Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes in den Stadtteilen wünscht. Einen Ausgleich zum beruflichen Stress findet er bei Familie (verheiratet, ein Kind), Hund und im Schrebergarten. Den sieht er auch als Sinnbild für seine politischen Aktivitäten: „Man muss erst säen, bevor man ernten kann.“

# Grüne überall vorn

## Ergebnisse weichen stark vom Land ab

Freiburg ist und bleibt eine Hochburg der Grünen. Gegenüber der Wahl 2021 legten sie nochmals über sechs Prozentpunkte zu und landeten bei fast 49 Prozent im Stadtgebiet.

Damit waren die Grünen weit besser als im Landesschnitt. Noch mehr trifft das auf Die Linke zu, die in Freiburg mit 14,7 Prozent knapp hinter der CDU landete. 7,4 Prozent holte die AfD, gerade einmal 5,2 Prozent die SPD.

Wie bei der Wahl vor fünf Jahren gewannen die Bewerberinnen der Grünen auch beide Direktmandate: Daniela Evers sicherte sich den stark ländlich geprägten Wahlkreis 46, Nadine Saint-Cast wiederholte ihren Triumph im eher urban geprägten Wahlkreis 47.

# Sprache und Bewegung kombiniert

## 1,4 Millionen Euro Fördermittel für Sprach-Ballschule und Sport-Quartiere

Lernen geht auch anders. Als Teil der Sport-Quartiers-Idee stärkt die Freiburger Sprach-Ballschule seit mehreren Jahren spielerisch die sprachlichen und motorischen Fähigkeiten von Kindern in Kitas und Grundschulen. Jetzt erhalten die beiden Projekte eine Förderung der gesetzlichen Krankenkassen in Höhe von 1,4 Millionen Euro.

Grundidee ist die enge Verzahnung von Bewegung, Sport und Sprachbildung vom Kindergartenalter an. So werden in der Sprach-Ballschule Sprachbildung und Bewegungsangebote miteinander kombiniert. Kinder erwerben neue Wortfelder über Bewegungsgeschichten, Spiel- und Sporteinheiten schaffen Sprechanlässe, fördern Selbstwirksamkeit und stärken soziale Kompetenzen. Die Sprach-Ballschule wird vor Ort mit vielen Akteuren gemeinsam umgesetzt: Kooperationspartner sind der SC Freiburg, die Eisevögel Freiburg, die Beruf Leben Akademie und die Step Stiftung.

Ziel ist es, möglichst viele junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf niederschwellig zu erreichen. Die Fördermittel des Bündnisses für Gesundheit Baden-Württemberg der gesetzlichen Krankenkassen laufen über fünf Jahre. Sie ermöglichen es, zusätzliche Personalressourcen bei den beteiligten Kooperationspartnern einzusetzen und die Angebote langfristig zu sichern.

## Gegen Benachteiligung

„Wer früh in Sprachbildung investiert, verhindert spätere Bildungsbenachteiligung“, betont Bildungsbürgermeisterin Christine Buchheit. Genau da, am Übergang von der Kita in die Grundschule, setze die Sprach-Ballschule an. „Damit schaffen wir langfristig bessere Voraussetzungen für gelingende Bildungsbiografien.“

Die Sprach-Ballschule wird fachlich und organisatorisch durch die Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement im Amt für Schule und Bildung begleitet. Die Umsetzung der Sport-Quartiere erfolgt durch das Sportreferat. So greifen beide Bausteine konzeptionell ineinander und ergänzen sich.

„Sprache ist der Schlüssel zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe“, betonte Oberbürgermeister Martin Horn und bedankte sich für die großzügige Förderung. „Sie ist ein wichtiger Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit und gesundheitliche Chancengleichheit in Freiburg.“

Sportbürgermeister Stefan Breiter hob die sportpolitische Dimension des Projekts hervor: „Damit setzen wir zentrale Handlungsempfehlungen unseres Sportentwicklungsplans um – insbesondere in den Bereichen Bewegungsförderung, Teilhabe, Ganztagsentwicklung und Stärkung der Sportvereine.“ Auch SC-Freiburg-Vorstand Oliver Leki betonte die Bedeutung des Breitensports. „Als Initiator der Sport-Quartiere Freiburg verfolgen wir das Ziel, möglichst vielen jungen Menschen jeden Tag Zugang zu Bewegungsangeboten und Sport zu ermöglichen.“

## Sport-Quartiere

Zum Freiburger Ansatz gehören auch die Sport-Quartiere, die seit 2021 schrittweise aufgebaut werden. Ihre Mission ist „bewegen, qualifizieren, vernetzen“. Die Stadtverwaltung und ihre Partner vernetzen Kitas, Grundschulen und Sportvereine sowie weitere Sozialraumakteure miteinander. So entstehen nachhaltige Strukturen für mehr Bewegung und Teilhabe. Aktuell bestehen sieben Sport-Quartiere in Freiburg: St. Georgen, Littenweiler-Waldsee-Wiehre, Mooswald, Haslach-Weingarten, Vauban-Merzhausen, Zähringen-Brühl und Landwasser. Ziel ist es, im Zeitraum der Förderung alle Stadtteile in Sport-Quartiere zu etablieren, beginnend bei den Stadtteilen, in denen die Kinder den höchsten Bedarf an Bewegungs- und Sprachförderung haben.

# Einblicke in Unternehmen

## Speziell für Frauen

Welche Arbeitsfelder gibt es in regionalen Unternehmen? Wie sehen Einstiegsmöglichkeiten aus, und welche Wege führen dorthin? Antworten auf diese Fragen bietet die Reihe „Unternehmenseinblicke vor Ort“ der Kontaktstelle Frau und Beruf. Dabei öffnen Arbeitgebende der Region ihre Türen und geben Einblicke in ihren Arbeitsalltag. Den Auftakt macht am Dienstag, 21. April, 14 bis 16 Uhr, die VAG Freiburg. Das Unternehmen beschäftigt mehr als 1000 Menschen und bietet vielfältige Arbeitsfelder – vom Fahrdienst über Elektrotechnik und Werkstätten bis hin zu Verwaltung und Service. Anmeldeschluss ist am 31. März.

Weiter geht's am Donnerstag, 25. Juni, 15 bis 17 Uhr, bei der Stadtverwaltung Freiburg. Sie bietet zahlreiche berufliche Möglichkeiten: von Verwaltung und Planung bis zu sozialen, technischen oder kulturellen Aufgaben (Anmeldung bis 9.6.). Beim dritten Termin am Mittwoch, 22. Juli, von 16 bis 18 Uhr öffnet Pfizer Manufacturing seine Türen. Am Freiburger Standort arbeiten viele Menschen in Produktion, Technik, Verwaltung oder Organisation (Anmeldung bis 1.7.).

Die Reihe richtet sich an Frauen, die sich beruflich orientieren, nach einer Familienphase wieder einsteigen oder neue berufliche Wege erkunden möchten. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Zahl der Plätze ist begrenzt. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Weitere Infos und Anmeldung unter [www.frauundberuf-bw.de/freiburg](http://www.frauundberuf-bw.de/freiburg) (Veranstaltungen)

# Kurz gemeldet

## Podiumsdiskussion Rassismus in Schulen

Gemeinsam mit dem Verein Kidayo organisiert der Migrantinnenbeirat eine Podiumsdiskussion zum Thema „Rassismus in Schulen – lasst uns darüber reden!“ Die Veranstaltung, die sich mit Rassismuserfahrungen im Alltag von Schüler\*innen und möglichen Gegenmitteln auseinandersetzt, findet am Mittwoch, 25. März, um 18.30 Uhr in der Katholischen Hochschulgemeinde Edith Stein, Lorettostr. 24, Freiburg, statt. Eröffnet wird der Abend mit einem Impulsvortrag von Kamady Fofana von der Stiftung gegen Rassismus. Kidayo setzt sich seit 2015 für die Belange schwarzer/afrodeutscher Kinder in Freiburg ein.

Infos und Anmeldung bis 18.3.: [migrantinnenbeirat@kidayo.de](mailto:migrantinnenbeirat@kidayo.de)

## „Walk & Talk“ für Berater\*innen

Für alle, die in Freiburg zu Bildungsthemen beraten, bietet der Wegweiser Bildung die Reihe „Walk & Talk“ an. Am Dienstag, 24. März, 14 Uhr, besuchen Berater\*innen die Freiburg International Academy in Merzhausen, die internationale Ärzt\*innen, Apotheker\*innen und Pflegefachkräfte auf dem Weg zur beruflichen Anerkennung in Deutschland berät und vorbereitet.

[www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen](http://www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen), Anmeldung unter [veranstaltung@wegweiser-bildung.de](mailto:veranstaltung@wegweiser-bildung.de) oder Tel. 0761 3 68 95-87.

## Sirenenprobe am Samstag, 28. März

Am Samstag, 28. März, findet von 10 bis 10.15 Uhr im gesamten Stadtgebiet eine Sirenenprobe statt. Folgende Signale sind zu hören: Ein 60-Sekunden-Dauerton, der zweimal für 12 Sekunden unterbrochen wird, signalisiert „Feueralarm“. Mit dem Signal „Entwarnung“ – einem Dauerton von 60 Sekunden Länge – wird der Test beendet. Eine Ankündigung der Sirenenprobe sendet die Warn-App NINA. Erstmals zu hören sollten die sieben neuen Sirenen an folgenden Standorten sein: Feuerwehrhaus Hochdorf, Uniklinik, Kaspar-Schule im Vauban, Berthold-Gymnasium, Gemeinschaftsunterkunft Bötzingen Straße, Hauptfeuerwache Haslach, Sepp-Glaser-Sporthalle Rieselfeld. Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz (ABK) bittet darum, nicht ausgelöste Sirenen zu melden.

Auf [freiburg.de/sirenenprobe](http://freiburg.de/sirenenprobe) gibt es Hörbeispiele der Sirenensignale und den Link, um defekte Sirenen zu melden.

## Info-Abend zur Kindertagespflege

Alle, die sich für das Berufsfeld Kindertagespflege interessieren, lädt die Fachberatung Kindertagespflege des Tagesmüttervereins Freiburg am Montag, 16. März, 19 Uhr, zu einem Info-Abend in die Jakob-Burckhardt-Straße 1 ein. Im Mittelpunkt stehen das Berufsbild der Kindertagespflegeperson, persönliche und fachliche Voraussetzungen sowie der Weg in die Qualifizierung. Für einen strukturierten Einstieg in kurzer Zeit startet am 15. Juni ein Kompaktkurs: mit einer gebündelten Einstiegsphase, die 50 Unterrichtseinheiten umfasst. Die weiteren Qualifizierungseinheiten erfolgen berufsbegleitend.

Die Teilnahme ist kostenlos. Persönliche Beratungstermine per Mail an [info@kinder-freiburg.de](mailto:info@kinder-freiburg.de) oder unter Tel. 0761 283535.

## Nachwuchs für Unternehmen

Wie sprechen Unternehmen junge Menschen erfolgreich für eine Ausbildung an? Welche Erwartungen haben Auszubildende, und was überzeugt sie bei der Wahl eines Ausbildungsbetriebs? Mit diesen Fragen beschäftigt sich das Online-Seminar „Vom Erstkontakt bis zum Start – Azubis sagen, wie es geht“ am Donnerstag, 19. März, von 11 bis 12.30 Uhr. Im Mittelpunkt stehen Azubis, die von ihrem Bewerbungsprozess berichten und ihre Erfahrungen mit Unternehmen schildern. Personalverantwortliche, Ausbilder\*innen und Unternehmensleitungen erhalten so praxisnahe Impulse für die Nachwuchsgewinnung. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Nachwuchs gewinnen“ des Arbeitskreises Zukunft/Personal/Kultur, dem auch die Kontaktstelle Frau und Beruf angehört.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung: [www.eveeno.com/Azubis2026](http://www.eveeno.com/Azubis2026), weitere Infos unter [www.frauundberuf-bw.de/freiburg](http://www.frauundberuf-bw.de/freiburg)

## Unterschied zwischen Uni und Hochschule

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mini\_LAB“ lädt der Wegweiser Bildung in der Stadtbibliothek am Münsterplatz am Freitag, 20. März, von 14 bis 15 Uhr zu einer Informationsveranstaltung ein. In einem kurzen Input geht es um das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis an Universitäten, Hochschulen und dualen Hochschulen, um die Anforderungen an den jeweiligen Hochschulen und darum, wie sich die Lehre gestaltet. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich individuell beraten zu lassen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

[www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen](http://www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen)

### Was Führung heute falsch macht

Unternehmen wollen mehr Frauen in Führung, doch immer wieder bremsen gängige Vereinbarkeitslogiken weibliche Karrieren aus. In einem Onlinevortrag am Dienstag, 17. März, 17 bis 19 Uhr, beleuchtet Berater Robert Franken Grundannahmen unserer Arbeitswelt wie Dauerverfügbarkeit, Präsenz, informelle Männernetzwerke und die stillschweigende Externalisierung von Care-Arbeit. Er zeigt ihre Folgen auf und fragt: Wie wollen wir künftig arbeiten – und wer trägt die Kosten unseres Systems? Die Veranstaltung richtet sich an Führungskräfte, Personalverantwortliche und Interessierte. Der Vortrag ist eine Kooperation der Kontaktstelle Frau und Beruf Freiburg – Südlicher Oberrhein mit allen Kontaktstellen im Land.

Weitere Infos unter [www.frauundberuf-bw.de/freiburg](http://www.frauundberuf-bw.de/freiburg) (Veranstaltungen)

## Erfassung von Tieren und Pflanzen

Von März bis Ende November lässt die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) im Auftrag des Umweltministeriums Tiere, Pflanzen und Biotope in Freiburg erfassen. Die Untersuchungen finden stichprobenartig auf zufällig ausgewählten Flächen statt. Die Untersuchungen sind Teil eines europaweiten Naturschutzmonitorings, zu dem die EU-Mitgliedstaaten verpflichtet sind. Die von der LUBW beauftragten Fachpersonen dürfen Grundstücke im Außenbereich auch ohne vorherige Anmeldung betreten. Fest umzäunte Privatgärten sind davon ausgenommen. Alle Kartierenden können sich ausweisen, es werden keine dauerhaften Markierungen angebracht und sämtliche Daten anonym ausgewertet.

Weitere Informationen unter: [www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft/ffh-richtlinie](http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft/ffh-richtlinie)

## Mikrozensus 2026 gestartet

Ein Prozent der Haushalte im Südwesten erhält im Laufe des Jahres Post vom Statistischen Landesamt. Wie jedes Jahr verschickt es den Fragebogen zum Mikrozensus. Er unterstützt Politik und Verwaltung bei der Planung und Entscheidungsfindung. Die Erhebung erfasst etwa den Familienstand, Bildungsabschlüsse und die Erwerbstätigkeit. Alle volljährigen Bewohner\*innen der ausgewählten Gebäude sind nach § 7 des Mikrozensusgesetzes für sich und minderjährige Haushaltsmitglieder auskunftspflichtig. Die Auswahl der Haushalte erfolgt zufällig.

Weitere Informationen unter: <https://mikrozensus.de>

# Mehr Geld für mehr Grün

## Beratungswoche für GebäudeGrün hoch<sup>3</sup>

Mit guten Neuigkeiten startet „GebäudeGrün hoch<sup>3</sup>“ am 23. März in eine neue Beratungswoche: Um Freiburg noch artenreicher, kühler und grüner zu machen, hat die Stadt die Fördersätze erhöht.

Seit November gibt es bis zu 60 Prozent der Kosten als Zuschuss: Ein grünes Carportdach kann so günstiger sein als ein neues Kiesdach. Bei einer Kombination von Maßnahmen aus unterschiedlichen Fördermodulen sind bis zu 25.000 Euro Förderung pro Grundstück möglich.

Neu sind auch Zuschüsse für Regenwasserrückhalt und die Versickerung. Ebenfalls interessant: Wer selbst Hand anlegt, bekommt Geld – Eigenleistungen werden jetzt auch gefördert. Zusätzliche Förderung gibt es auch für Solar-Gründächer, die Photovoltaik und Gründach kombinieren.

Über die neuen Fördermöglichkeiten informiert die zehnte Fachberatungswoche. Los geht's am Montag, 23. März: Ab 18.30 Uhr stellt das Umweltschutzamt das Förderprogramm in der Onlineveranstaltung „Trägt ihr Haus schon grün? Gute Gründe für die Begrünung Ihres Hauses“ vor. Es gibt Informationen zur Dach- und Fassadenbegrünung, zur Entsiegelung, zum Regenwasserrückhalt sowie Praxisbeispiele und alles Wissenswerte rund um den Antrag zur Förderung eigener Begrünungsmaßnahmen.

Am Donnerstag, 26. März, können sich Interessierte von 14 bis 20 Uhr individuell beraten lassen. Die Gespräche dauern etwa 30 Minuten und finden im Rathaus im Stühlinger statt. Das Angebot richtet sich an Hausbesitzer\*innen, interessierte Mieter\*innen, Vereine, Institutionen und Unternehmen im Stadtgebiet, die ihr Dach, ihre Fassade oder ihren Hof entsiegeln und begrünen wollen oder Maßnahmen zur Speicherung von Regenwasser umsetzen möchten.

Anmeldung für den Infoabend und die individuelle Beratung unter [www.gebaeudegruen.info/Info-Abend](http://www.gebaeudegruen.info/Info-Abend). Interessierte können auch außerhalb der Beratungswochen Förderanträge stellen. Mehr Infos unter [www.freiburg.de/gg3](http://www.freiburg.de/gg3)

# Live-Video-Funktion für Notrufe

## Anwendung soll dabei helfen, Menschenleben schneller zu retten

Wer in Zukunft in Freiburg und Umgebung einen Notruf absetzen muss, könnte dabei bald per Video mit der Integrierten Leitstelle (ILS) telefonieren. Die neue Funktion soll Rettungskräfte bei ihrer Arbeit unterstützen.

Die Technologie, bekannt unter dem Namen „Live-Video“, wurde vom Amt für Brand- und Katastrophenschutz (ABK) in Zusammenarbeit mit Google entwickelt und soll in Notsituationen zu schnelleren und besseren Entscheidungen führen, um Menschenleben zu retten. Konkret erhofft man sich von der Video-Funktion, dass die Mitarbeiter\*innen der Integrierten Leitstelle (ILS) besser einschätzen können, welche Rettungsmaßnahmen angebracht sind, um so die nötigen Mittel effizienter zu verteilen. Außerdem können sie, zum Beispiel bei einer Reanimation, den Helfenden vor Ort praktische Anweisungen erteilen.

Christian Emrich, einer der drei Geschäftsführer der ILS und Leiter des ABK, meint dazu: „Mit der Video-Funktion können wir unnötige Alarmierungen rechtzeitig erkennen und bei nötigen Alarmierungen gezielter ausdrücken.“

## Leicht nutzbar

In der Praxis erhalten Anrufer\*innen auf ihren Geräten die Aufforderung, den Zugriff auf die Kamera ihres Smartphones zu erlauben. Eine Pflicht zur Zustimmung besteht jedoch nicht. Aktuell ist die neue Funktion in dieser Einfachheit nur für Android-Geräte verfügbar, eine Ausweitung auf das Apple-Betriebssystem iOS wird jedoch angestrebt. Außer dem Video-Livestream übermittelt und speichert die Anwendung keine Daten, lediglich kleine „Snapshots“ können von den ILS-Mitarbeiter\*innen erstellt werden. Eine Änderung an den Telefoneinstellungen oder eine Installation sind nicht erforderlich.

Henning Schmidpott, technischer Leiter der ILS und maßgeblich verantwortlich für die Entwicklung des neuen Features, schilderte bei der Pressevorstellung zwei mögliche Szenarien, in denen Live-Video hilfreich sein könnte:

Szenario 1, Gebäudebrand: Der Leitstelle wird gemeldet, dass aus einem Fenster schwarzer Rauch aufsteigt. Wenn die Person, die den Notruf absetzt, Live-Video einschaltet, kann die Leitstelle erkennen, dass mehrere Personen auf einem Balkon des Gebäudes stehen und nur mit einer Drehleiter zu retten sind. Entsprechend kann die Leitstelle zusätzliche Rettungsmittel an die Einsatzstelle senden.

Szenario 2, Reanimation: Gemeldet wird ein Herz-Kreislauf-Stillstand. Die Leitstelle unterstützt den Notrufenden telefonisch bei der Wiederbelebung, bis der Rettungsdienst eintrifft. Durch die Nutzung von Live-Video kann sie sehen, ob der Ersthelfer ihre Erste-Hilfe-Anweisungen korrekt und effizient umsetzt. Falls nötig, kann die Leitstelle korrigierend eingreifen.

Auch in anderen Fällen kann das Video den Rettungskräften in kurzer Zeit dabei helfen, die Örtlichkeiten genauer zu bestimmen und dadurch die Gefahr besser einzuschätzen, zum Beispiel bei einem Autounfall an einer Straßenbahnlinie oder einem Mülltonnenbrand in der Nähe des Fußballstadions.

## Freiburg Vorreiter

Die Live-Video-Funktion ist das zweite große Projekt innerhalb weniger Jahre, das in Freiburg entwickelt wird. Bereits 2020 wurde die automatisierte GPS-Ortung von Notrufen, die mittlerweile in ganz Deutschland verwendet wird, hier eingeführt. Das Video-Feature wird weltweit bisher nur in ausgewählten Regionen der USA und Mexikos benutzt.

Oberbürgermeister Martin Horn dankte allen Kooperationspartnern, freute sich über die erneute Vorreiterrolle Freiburgs und verließ seiner Hoffnung Ausdruck, dass das neue Feature „bald auch an vielen anderen Leitstellen ausgerollt wird“.

# RP bestätigt Linie der Pressearbeit der Stadt

## Städtischer Social-Media-Auftritt des OB geprüft

Das Regierungspräsidium Freiburg (RP) hat festgestellt, dass die Social-Media-Beiträge von Oberbürgermeister Martin Horn keine unzulässige Wahlwerbung darstellen. Dies gilt insbesondere für die Beiträge, die Horn zu seinen Terminen mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) veröffentlicht hat.

Anlass für die Untersuchung war eine Presseanfrage, die Bedenken gegen zwei Posts auf dem städtischen Instagramkanal des OB geäußert hatte. In den Posts ist Horn beim Besuch des DRK Freiburg sowie bei der Begleitung des DRK-Kältebusses zu sehen. Das RP hat sich daraufhin einen Gesamteindruck über den städtischen Social-Media-Auftritt des Oberbürgermeisters seit Anfang des Jahres verschafft und nichts beanstandet. Die Behörde kam zu dem Schluss, dass die Beiträge einen Bezug zu den Aufgaben der Stadt Freiburg aufweisen und somit von der Äußerungsbefugnis des Oberbürgermeisters umfasst sind.

Insbesondere zwei Posts des städtischen Kanals von OB Horn wurden untersucht, die am 28. Januar und 3. Februar veröffentlicht wurden. Mit ihrer Stellungnahme bescheinigt das RP der Stadt Freiburg, dass beide Posts keine unzulässige Wahlwerbung darstellen und sie nicht gegen das Neutralitätsgebot verstoßen. Damit bestätigt sie die Linie der städtischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Das RP stellt klar, dass es grundsätzlich zulässig ist, wenn Städte die hoheitlichen Social-Media-Auftritte ihrer (Ober-) Bürgermeister mit städtischen Mitteln betreiben, um die Bürger\*innen über aktuelle Entwicklungen zu informieren und die Transparenz der Verwaltung zu fördern.

Inzwischen ist Social Media neben den klassischen Informationskanälen ein wesentlicher Kanal in der modernen Verwaltungskommunikation, um zu informieren und nachvollziehbare Entscheidungen und Hintergründe der Stadtverwaltung zu vermitteln. Die Stadt erfüllt deshalb den staatlichen Informationsauftrag auch auf diesen Kanälen. Diese Verwaltungskommunikation ist mittlerweile in vielen andern deutschen Kommunen sowie in der Landes- und Bundesverwaltung, wie auch in Freiburg, Standard.

# Ein Hauch von Paris in Freiburg

Auch in diesem Jahr wird es wieder 120 grüne Stühle geben, die an verschiedenen öffentlichen Plätzen in der Stadt zum Verweilen einladen. Wer schon einmal im Jardin du Luxembourg in der französischen Hauptstadt war, dürfte die beweglichen Sitzgelegenheiten dort entdeckt haben, auf denen sich die Menschen sonnen. Das ist in Freiburg jetzt auch wieder am Fahnenbergplatz, im Colombipark, in Oberlinden, vor der Stadtbibliothek, am Adelhauserplatz und am Stühlinger Kirchplatz möglich. Und ganz ehrlich: Wer sich einen der Stühle schnappt, sich vor den Brunnen am Adelhauserplatz setzt, einen Kaffee und eine Zeitung in der Hand, im Hintergrund das rauschende Bächle, und den Blick schweifen lässt, der fühlt sich schon ein bisschen wie im Frankreichurlaub.

# Gewalt vorbeugen

## Auf einen Blick: Angebote zur Gewaltprävention

Gewalt hat viele Ausdrucksformen. Zu Hause, im Privaten, in der Schule, am Arbeitsplatz, im öffentlichen sowie im digitalen Raum – sie kann in allen Lebensbereichen erfahren werden. In Freiburg gibt es zahlreiche Fach- und Anlaufstellen für Gewaltprävention. Diese Sonderseiten bieten eine Übersicht unterschiedlicher Dienste und Einrichtungen, an die sich Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen zur Unterstützung, Beratung und Begleitung wenden können.

Hier finden Sie Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen, die Gewalt erlebt haben oder noch erleben. Auch werden Beratungs- und Trainingsangebote für gewaltausübende Personen aufgelistet. Zudem finden Sie Fachstellen, die sich gegen Diskriminierung einsetzen. Nicht zuletzt sind hier Unterstützungsangebote aufgeführt, die dabei helfen, in Konfliktsituationen angemessen zu reagieren und Auseinandersetzungen konstruktiv beizulegen.

**Im Notfall Polizei-Notruf: Tel. 110**

**Rettungsdienst: Tel. 112**

# Bewohnerparken im Güterbahnquartier

## Künftig kostet das Parken Geld – Ziel: Entlastung der Anwohnenden

Ab 24. März gilt die neue Bewohnerparkzone im Quartier Güterbahnhof. Zeitgleich startet die Parkraumbewirtschaftung im Gebiet. Dieses umfasst alle Straßen zwischen Güterbahnstrecke, Isfahanallee, Waldkircher Straße (bis zur Straßenmitte) sowie beide Seiten der Neunlindenstraße.

Hintergrund der Neuregelung: In den Straßen des Gebiets herrscht ein hoher Parkdruck. Das liegt zum einen daran, dass viele Bewohner\*innen ihre Autos im öffentlichen Straßenraum abstellen. Zum anderen sorgen Geschäfte, Büros, Hotels und sonstige gewerbliche Betriebe für mehr Verkehr. Die Einführung von Parkraumbewirtschaftung und Bewohnerparken führt erfahrungsgemäß zu einer deutlichen Entlastung, weil die Verkehrsteilnehmer\*innen vor allem für langes Parken nach günstigeren Alternativen suchen. Auch der Effekt, dass Pendler\*innen ihr Auto im Quartier abstellen und von dort den Weg zu Fuß oder mit der Stadtbahn fortsetzen, nimmt ab.

Werktags zwischen 9 und 19 Uhr darf im öffentlichen Straßenraum künftig nur parken, wer den Bewohnerparkausweis „Güterbahnhof“ hat oder wer die Parkgebühr bezahlt. Das Bezahlen funktioniert ganz klassisch am Parkgebührenautomaten oder per Smartphone-App. Das Parken kostet 1,80 Euro pro Stunde oder 9,00 Euro für 24 Stunden. Die vorhandenen Parkscheibenregelungen vor den Kindertagesstätten werden beibehalten, alle anderen werden durch die Bewirtschaftung ersetzt. Wer einen blauen Behindertenparkausweis hat, darf ohne Parkschein und ohne zeitliche Beschränkung auf allen bewirtschafteten Parkplätzen und auf Behindertenparkplätzen parken.

Ende Februar haben alle betroffenen Anwohner\*innen ein Schreiben erhalten. Darin hat die Verwaltung über die Einführung der Parkraumbewirtschaftung sowie die Beantragung von Bewohnerparkausweisen informiert. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase überwacht der Gemeindevollzugsdienst die Einhaltung der Regeln.

Weitere Informationen unter: [freiburg.de/bewohnerparken](https://freiburg.de/bewohnerparken)

# Waldputztag am 21. März

Mal eben schnell die Welt retten? Einen kleinen Beitrag dazu kann jede und jeder beim bundesweiten Waldputztag am Samstag, 21. März, leisten. Wer mitmachen möchte, muss unter [www.waldputztag.de](http://www.waldputztag.de) die eigene Sammeltour im Stadtwald eintragen. Für kleine und große Sammelbegeisterte hält das Forstamt in der Wonnhaldestraße 8 zu den Öffnungszeiten im Foyer Waldputz-Sets bereit. Sie werden kostenlos abgegeben und bestehen aus einer Müllzange und einem „Drecksack“; dieser kann nach der Aktion auch privat weiter genutzt werden. So können alle auch unabhängig vom Waldputztag Müll entlang des Wegs einsammeln. Klar, der illegal entsorgte Kühlschrank passt nicht in den „Drecksack“ rein; der wäre ein Fall für die Profis von der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg. Aber viele unbeliebte Naturbewohner wie das „Pappige Becherlein“ oder der „Blaue Dunstling“ sind dort bestens aufgehoben.

# Neues Leben hinter alten Mauern

## Erster Bauabschnitt im Breisacher Hof fertiggestellt

Großer Auflauf für ein großes Projekt: Den Pressetermin zur Fertigstellung der ersten beiden sanierten Kasernengebäude im Breisacher Hof nahmen jedenfalls sehr viele als Gelegenheit, die rundum sanierten Gebäude und Wohnungen zu besichtigen.

„Altes wahren, Neues wagen“, dieses Motto stellte Oberbürgermeister Martin Horn in den Vordergrund. Denn in der Tat: Die historischen Gebäude erstrahlen im alten Glanz – und zeigen erst auf den zweiten Blick, dass hier trotzdem fast alles neu ist. Der recht unauffällig vorgebaute Aufzug erschließt beispielsweise alle Wohnungen barrierefrei und erleichtert die Umzüge, die auch beim Pressetermin nebenher laufen. Baubürgermeister Martin Haag betonte, dass es sich nicht nur um ein Wohnbauprojekt handele, sondern mit dem neuen Jugendtreff und der Aufwertung der Freiflächen auch um ein Quartiersprojekt. Einen extra Dank richtete er an Bund und Land für die Zuschüsse aus der Städtebauförderung: „Ohne die ginge es nicht in dem Tempo voran.“

Auf die technischen Besonderheiten der Sanierung ging Stadtbau-Chefin Magdalena Szablewska beim Rundgang durch das Gebäude ein. Besonders aufwendig gestaltete sich die Frage, ob die Tragfähigkeit der historischen Betondecken ausreicht. Dazu wurden die Decken segmentweise herausgetrennt, auf Tiefladern nach München verfrachtet und dort von Fachleuten der Technischen Universität intensiv geprüft. Ergebnis: Eine Ertüchtigung ist möglich – das wird die Kosten im zweiten Bauabschnitt senken. Im jetzt fertiggestellten ersten wurden neue Decken eingezogen, was aber kaum auffällt. Stattdessen ist offensichtlich, wie modern die 56 Wohnungen ausgestattet sind: erstmals mit Balkonen und Bädern, Fußbodenheizung und einer Innendämmung, die im Verbund mit den dreifach verglasten Fenstern die alten Gebäude auf den sehr guten Energiestandard KfW 85 hievt.

Weil die übergroßen Flure teils zu Wohnraum umgenutzt und auch die Dachgeschosse besser ausgebaut wurden, gibt es in den beiden Gebäuden 2 f und 2 g jetzt 56 statt zuvor 52 Wohnungen mit verschiedenen Größen – von zwei bis fünf Zimmern. Auf die gesamtstädtische Bedeutung verwies abschließend Stadtbau-Co-Chef Matthias Müller. Aktuell seien bei der FSB 1000 neuen Wohnungen im Bau. Doch zur Identitätsstiftung einer Stadt sei es auch erforderlich, alten Gebäudebestand zu sanieren. Das sei aber nur möglich dank der Zuschüsse aus öffentlichen Haushalten – im konkreten Fall 7 von insgesamt 13 Millionen. „Jeder Euro davon ist gut angelegt.“ Zugleich verwies er darauf, dass die Stadtbau Einnahmen aus Eigentumsprojekten brauche – 43 solche Wohnungen entstehen derzeit ebenfalls im Quartier. Sein Appell an mögliche Interessent\*innen: „Wer bei uns investiert, investiert zugleich in eine positive Stadtentwicklung.“

Wie bei der Stadtbau üblich, dienen die bereits fertiggestellten Wohnungen einer Umzugskette, sodass niemand das Quartier verlassen muss, der gerne dort bleiben möchte. Wer die neuen Wohnungen gesehen hat, kann sich kaum vorstellen, dass irgendjemand dieses Angebot ausschlägt. Zumal die Mietpreise nicht nur bezahlbar, sondern weiterhin deutlich unter dem Mietspiegel bleiben. Auch so gesehen wird im Neuen hier etwas Altes gewahrt.

# Earth Hour 2026: Licht aus fürs Klima

## Freiburg beteiligt sich an Klimaschutzaktion

Am Samstag, 28. März, schalten Millionen Menschen und Tausende von Städten, Gemeinden und Unternehmen auf der ganzen Welt zwischen 20.30 und 21.30 Uhr für eine Stunde das Licht aus – darunter auch Freiburg. Damit senden sie einen sichtbaren Appell für Klimaschutz um den Globus.

Freiburg ist zum 20. Mal dabei und auf der Earth-Hour-Landkarte des Worldwide Fund for Nature (WWF) gemeinsam mit Hunderten Städten und Gemeinden in Deutschland zu finden. Dieses Jahr bleiben das Münster, das Innenstadtrathaus sowie das Martins- und Schwabentor dunkel.

Ziel der „Earth Hour“ ist es, künstliches Licht zu reduzieren und so ein Zeichen für Klimaschutz zu setzen. Damit soll auf die intensive nächtliche Beleuchtung aufmerksam gemacht werden, die neben den Menschen auch der Natur und Umwelt schadet. Künstliches Licht lockt Insekten an, die dann durch die Hitze oder den Aufprall sterben. Aber auch Vögel und andere nachtaktive Tiere profitieren von einer dunkleren Nacht – viele Lebensräume sind für sie nicht mehr bewohnbar, wenn sie nachts beleuchtet sind.

Die nächsten Jahre werden im Kampf gegen die Klimakrise entscheidend sein. Freiburg investiert daher weiter in konkrete Maßnahmen des Klimaschutzes. Auch wenn ein einmaliges Licht-Ausschalten für eine Stunde wenig CO<sub>2</sub> einspart, so sendet diese Aktion eine Botschaft in die Welt, gemeinsam nicht nachzulassen beim Einsatz für einen lebendigen Planeten. Die Stadtverwaltung ruft dazu auf, auch zu Hause oder im Unternehmen für eine Stunde das Licht zu löschen und auch außerhalb der Earth Hour das Licht auszuschalten – ganz nach dem Grundsatz: so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Dabei helfen Zeitschaltuhren oder Bewegungssensoren. Auch Lichtquellen wie warmweiße LEDs gelten als insektenfreundlich.

In den sozialen Netzwerken lassen sich mit den Hashtags #LICHTAUS und #EARTHHOUR eigene Ideen und Fotos posten. Wer selbst mitmachen möchte, findet unter [www.wwf.de/earthhour](http://www.wwf.de/earthhour) Infos zur Aktion.

# Asiatische Hornisse gilt nicht als invasiv

## Die Meldepflicht entfällt – trotzdem aktiv sein

Die Asiatische Hornisse gilt zwar als invasive, aber inzwischen als „bereits etablierte“ Art. Insofern entfällt die Melde- und Entfernungspflicht gegenüber der Oberen Naturschutzbehörde; die Stadt ist nur für Nester auf öffentlichen Flächen zuständig. Wie ihr Name schon sagt, kommt die Asiatische Hornisse ursprünglich nicht in unseren heimischen Ökosystemen vor. Seit 2014 breitet sie sich jedoch in Baden-Württemberg kontinuierlich aus und kann Schäden im Obstbau sowie bei Imkern verursachen. Es ist allerdings weiterhin sinnvoll, die Asiatische Hornisse einzudämmen. Vor allem Nester in der Nähe von Schulen, Kindergärten oder Spielplätzen sollten entfernt werden. Hier sind auch Privateigentümer\*innen gefragt: Sie sollten die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg informieren; dort erhalten sie auch konkrete Handlungsempfehlungen sowie eine Liste von Fachbetrieben, die die Nester fachgerecht entfernen können.

Befindet sich ein Nest auf einer öffentlichen Fläche, können Bürger\*innen es mit einem Foto und der Angabe des Fundorts bei der Stadt melden. Wichtig ist: Abstand halten – aber keine Panik. Gegenüber Menschen ist die Asiatische Hornisse in der Regel nicht aggressiv. Wer sich jedoch einem Nest nähert, muss damit rechnen, dass die Tiere es verteidigen und stechen. Vor der Entfernung eines Nestes ist auszuschließen, dass es sich um die heimische geschützte Hornisse handelt. Die Asiatische Hornisse ist etwas kleiner, ihre Arbeiterinnen sind 1,7 bis 2,4 Zentimeter groß, Königinnen können auch bis 3 Zentimeter groß werden. Zu erkennen ist sie an ihrer schwarzen Grundfärbung: Die Brust ist schwarz, der Hinterleib dunkel mit wenigen gelben Binden. Die Beine sind schwarz-gelb gefärbt.

Hornissen melden unter [www.freiburg.de/asiatischehornisse](http://www.freiburg.de/asiatischehornisse)

# Kurz gemeldet

## Sanierungsberatung für WEG

Wohnungseigentümergeinschaften (WEG), die ihr Gebäude fit für die Zukunft machen wollen, stehen oft vor besonderen Hürden, wenn es um Heizungstausch und Sanierung geht. Zur Unterstützung bietet die Stadt Freiburg in Kooperation mit der Energieagentur Regio Freiburg eine kostenfreie und unabhängige Begleitung bei Sanierungsvorhaben an – von der ersten Orientierung bis zur Umsetzung. Im Mittelpunkt stehen eine Vor-Ort-Begehung, eine fundierte Beratung zu Heizsystemen, Photovoltaik und Sanierungsmöglichkeiten sowie Unterstützung bei der Entscheidungsfindung.

Infos und Kontakt unter: [freiburg.de/weg-beratung](http://freiburg.de/weg-beratung)

## Gute Beispiele als Orientierung

Mit dem Projekt „Mustersanierungen in Freiburg“ hat die Energieagentur Regio Freiburg – finanziert durch den städtischen Klimaschutzfonds – Menschen in Freiburg und der Umgebung ermuntert, über die Sanierung ihres Eigenheims zu berichten. Die im vergangenen Jahr zusammengetragenen Beispiele sind nun in einer Sanierungsgalerie abrufbar. Die Galerie listet für jedes Objekt die durchgeführten Sanierungen, genutzte Fördermöglichkeiten und die Einsparung des Endenergiebedarfs auf. Neben den persönlichen Beweggründen und Herausforderungen während der Sanierung veranschaulichen Fotos den Sanierungsprozess. Eine Fortsetzung des Projekts ist geplant. Interessierte nutzen dafür einfach den Link zur Energieagentur auf der städtischen Webseite.

[freiburg.de/umweltsanierungen](http://freiburg.de/umweltsanierungen)

## Gestaltungsbeirat tagt öffentlich

Die nächste öffentliche Sitzung des Gestaltungsbeirats findet am Donnerstag, 26. März, um 14 Uhr im Raum Schauinsland im Konferenzbereich des Rathauses im Stühlinger (Fehrenbachallee 12) statt. Auf der vorläufigen Tagesordnung steht die erste öffentliche Vorstellung der Pläne für die Sanierung und Aufstockung des Kleinen Hauses am Theater in der Bertoldstraße 46 (siehe auch S. 11). Zweiter Tagesordnungspunkt ist der Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in der Alois-Eckert-Straße 1.

[freiburg.de/gestaltungsbeirat](http://freiburg.de/gestaltungsbeirat)

## Robert-Grumbach-Platz ist barrierefrei

Die Bushaltestelle „Robert-Grumbach-Platz“ ist jetzt barrierefrei. Außerdem ersetzt auf Höhe des Bärenwegs eine Ampel den bisherigen Zebrastreifen. So können Fußgänger\*innen die Elsässer Straße sicherer überqueren. Der Radweg wurde auf die Fahrbahn verlegt – dadurch entsteht an der Haltestelle Platz für ein Wartehäuschen, das künftig vor Wind und Regen schützt. Der Bordstein an der Haltestelle ist nun auf beiden Seiten erhöht und ermöglicht ein stufenloses Aussteigen aus dem Bus, außerdem gibt es Blindenleitplatten. Der Umbau hat 205.000 Euro gekostet.

Horn und Haag zeigen Dietenbach

Nach dem Vermarktungsbeginn der ersten Grundstücke im neuen Stadtteil Dietenbach wird es jetzt für interessierte Bürger\*innen regelmäßige Rundgänge über das Baugebiet des neuen Stadtteils geben, um über den aktuellen Planungs- und Bauprozess zu informieren. Der erste „Dietenbach-Spaziergang“ findet am 19. März um 17 Uhr mit OB Martin Horn und dem Leiter der Projektgruppe, Mario Pfau, statt. Am 12. Mai – ebenfalls um 17 Uhr – steht der nächste Rundgang mit Baubürgermeister Martin Haag und dem stellvertretenden Leiter der Projektgruppe Dietenbach, Ingo Breuker, an.

Anmeldungen per E-Mail an: [pg-dietenbach@freiburg.de](mailto:pg-dietenbach@freiburg.de)

## Schauinslandbahn außer Betrieb

Zweimal im Jahr gibt es bei der Schauinslandbahn eine umfangreiche technische Wartung. Deswegen steht die Bahn aktuell bis einschließlich 27. März still. Auch das Café und Restaurant „Die Bergstation“ ist in dieser Zeit geschlossen. Ab Samstag, 28. März, sind Bahn und Gastronomie wieder wie gewohnt am Start – täglich von 9 bis 17 Uhr.

# Klimapakt ein Jahr alt

## Netzwerk hat schon 112 Mitglieder

Seit einem Jahr gibt es den Freiburger Klimapakt. Mittlerweile haben sich dem Netzwerk für Klimaschutz 112 Organisationen und Unternehmen angeschlossen.

Die menschengemachte globale Erwärmung betrifft alle Bereiche der Gesellschaft. Neben dem Green Industry Park und den Klimaquartieren ist der Klimapakt ein weiterer wichtiger Zusammenschluss auf dem Weg zur Klimaneutralität. Unternehmen können viel bewirken, indem sie die eigenen Treibhausgasemissionen und ihren Energieverbrauch reduzieren und in erneuerbare Energieversorgung investieren.

Ein großes Bündnis sorgt für mehr Sichtbarkeit und Akzeptanz rund um den Klimaschutz. Mitglieder profitieren nicht nur von fachlichem Austausch und Informationsangeboten, sondern auch von einer stärkeren öffentlichen Wahrnehmung ihres Engagements.

Der Klimapakt steht allen Freiburger Organisationen offen – ob Unternehmen, Verein, Kultur-, Sozial- oder Bildungsinstitution. Der Klimapakt geht zurück auf eine Initiative des Freiburger Nachhaltigkeitsrats – einem Gremium aus 40 Vertreter\*innen von Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik.

Weitere Infos und Ansprechpartner\*innen unter [www.freiburg.de/klimapakt](http://www.freiburg.de/klimapakt)

# Fotoausstellung im KoKi: Lviv – Tel Aviv

Zwei Städte, zwei Künstler, ein geteiltes Schicksal – die Fotografien von Valentine Kleyner und Yuriy Kovalchyk zeichnen anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Freiburg – Tel Aviv-Yafo ein Porträt der beiden Partnerstädte Freiburgs. Mit ihren Kameras fangen die beiden Künstler Spuren des Krieges genauso ein wie Symbole des Friedens und geben Einblick in den gegenwärtigen Alltag vor Ort. Die Ausstellung der beiden Fotografen, von denen der eine in Lviv und der andere in Tel Aviv wohnt, läuft noch bis 4. April im Kommunalen Kino. Organisiert wird sie vom Freundeskreis Freiburg – Tel Aviv-Yafo und dem Kommunalen Kino. Der Eintritt ist frei.

# „Mut machen und Utopien entwickeln“

Theaterfestival „Performing Democracy“ startet im Mai – Der Vorverkauf läuft bereits

Vom 6. bis 13. Mai laden das Theater Freiburg, das E-Werk und das Theater im Marienbad zur nächsten Ausgabe von „Performing Democracy“ ein. Das alle zwei Jahre stattfindende Festival zeigt eine Eigenproduktion sowie internationale Gastspiele aus den Bereichen Tanz, Performance, Schauspiel, Installation und Medienkunst.

„Unser Ziel ist die vitale Einmischung. Aussprechen, was ist, und gleichzeitig visionäre Gegenwelten entwerfen“, schreiben die Festival-Kuratorinnen in ihrem gemeinsamen Vorwort für das aktuelle Programmheft von „Performing Democracy“. Bislang hätten sie immer Produktionen ausgesucht, die gesellschaftliche Missstände aufzeigen und anprangern, sagt Sonja Karadza, künstlerische Leiterin des Theaters im Marienbad. „Aber Menschen, die wütend sind, gibt es schon genug. Deswegen ist unsere Idee jetzt genau umgekehrt: Wir wollen rausgehen aus der Falle, dass nichts möglich ist. Unser Festival soll Mut machen, hoffnungsvoll sein, Ideen und Utopien entwickeln.“

## Songs of the Wayfarer

Den Auftakt macht am Mittwoch, 6. Mai, die Performance „Songs of the Wayfarer“: Darin bricht die Schottin Claire Cunningham – von ihren Erfahrungen als behinderte Person geleitet – zu einer Wanderung auf und navigiert mit ihren Krücken durch unsicheres Terrain. „Sie benutzt Begriffe wie Wanderung und Bergsteigen als Metaphern für die Herausforderungen des Lebens“, erklärt Stephanie Moers, Programmleiterin Tanz im E-Werk, die Idee des Stücks. „Mit ihren Krücken hat sie eine ganz eigene Form des Tanzes geschaffen und betont die Bedeutung von Innehalten und Pausen.“

## Backyard

In „Backyard“ (Freitag und Samstag, 8./9. Mai) thematisieren Laura Uribe und Sabina Aldana das gewaltsame Verschwinden von Menschen in Mexiko. 2018, zu Beginn ihrer Recherche, lag die offizielle Zahl der Verschwundenen bei 32.000 Menschen, heute bei mehr als 130.000. In ihrer Performance blicken sie auf sieben Jahre zurück, in denen sie gemeinsam mit Angehörigen in Bergen und der Wüste nach Körpern der Verschwundenen suchten. Und erklären, warum sie trotzdem immer weiter Kunst machen. „Um in dieser Welt überleben zu können, braucht es diese Form von Schönheit und Zusammensein“, sagt Katrina Mäntele, leitende Schauspiel-Dramaturgin am Theater Freiburg.

## Die Bewegung

Den Wettstreit „Sport gegen Kunst“ in Zeiten knapper Kassen bringt Aktionskünstler Julian Warner in „Die Bewegung“ auf die Bühne beziehungsweise in das Stadion des FT-Sportparks an der Dreisam. Zu erleben ist das großformatige Sport-Kunst-Spektakel am Sonntag, 10. Mai. Im Vorfeld lädt Warner von Donnerstag bis Samstag, 7. bis 9. Mai, zu drei öffentlichen Trainings mit Kampfsport, Freistilringen, Hula-Hoop und mehr ein.

## Der Bleiche Baron

Im Reich des „Bleichen Barons“ ist alles verboten, was der große Herrscher des Unterwasserstaats nicht ausstehen kann: Gedichte ebenso wie Fragen. Die musikalische Theaterperformance ist ein Plädoyer für die Kunst, die Poesie und die Freiheit – in einem autoritären Staat, der Jagd auf alle macht. Und richtet sich an junges wie altes Publikum gleichermaßen. Zu sehen ist sie am Samstag und Sonntag, 9./10. Mai, und am Montag, 11. Mai (für Schulklassen).

## All’Arme

Am Dienstag, 12. Mai, ruft „All’Arme!“ (Zu den Waffen!) zu Bereitschaft und Verteidigung auf. Die choreografische Arbeit von Ginevra Panzetti und Enrico Ticconi lotet die feine Grenze zwischen notwendiger Verteidigung und dem Risiko aus, durch diese zu dem zu werden, was wir am meisten fürchten: eine von sich selbst berauschte Masse, die keine Moral kennt. Das Gastspiel aus Kroatien „fordert uns auf, genau hinzuschauen und aufmerksam zu bleiben, damit wir nicht mitschuldig werden“, sagt Festivalskuratorin Karadza.

## Fampitaha, fampita, fampitàna

Zum Abschluss am Dienstag und Mittwoch, 12./13. Mai, trotzen in „Fampitaha, fampita, fampitàna“ vier Körper der kolonialen Gewalt, die sie über Jahre geprägt hat. In der Tanzperformance, deren Titel auf Deutsch in etwa „Vergleich, Überlieferung und Wettstreit“ bedeutet, werden persönliche und kollektive Erlebnisse der Diaspora zu einer vielschichtigen Erzählung verwoben.

## Rahmenprogramm

Hinzu kommt ein vielfältiges Rahmenprogramm mit einem Doppelkonzert, zwei Ausstellungen, einem Vortrag und einem Doppelkopfturnier. Das Festival endet am Mittwoch, 13. Mai, mit einer großen Abschlussparty im E-Werk – mit dabei ist die deutsch-britische Performance-Gruppe „Tedious Work“, die zum Abschluss die „verbindende Kraft des künstlerischen Tuns“ feiert. Denn, so Kuratorin Karadza: „Das Allerwichtigste ist, dass Begegnung stattfindet.“

Mehr Infos und Tickets online unter [performing-democracy.de](http://performing-democracy.de), beim BZ-Kartenservice, Tel. 0761 496-8888, sowie bei der Theaterkasse vom Theater im Marienbad (Di–Fr, 12.30–15 Uhr) und des Theaters Freiburg, Tel. 0761 201-2853. Bis 31.3. gibt es einen Early-Bird-Rabatt von 5 Euro auf alle Vollpreis-Karten.

# Kleines Haus kommt groß raus

## Gemeinderat gibt grünes Licht für die Sanierung

In den 1950er-Jahren als Kino errichtet, 1996 dann zum Theater umgebaut: Das Kleine Haus des Theaters Freiburg blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Jetzt soll es für knapp 30 Millionen Euro auf den neuesten Stand gebracht werden. Bei der Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes geht es unter anderem darum, durch eine Aufstockung den Raum zur Decke hin zu vergrößern, um bessere Sichtachsen für das Publikum zu schaffen. Gleichzeitig stehen Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz im Mittelpunkt des Vorhabens. So soll unter anderem eine Photovoltaikanlage auf dem Dach installiert und ein Aufzug eingebaut werden. Auch die Bühnenausstattung und die Nebenräume (Proberäume für Chor und Orchester, Künstlergarderoben, Verwaltungsräume) sind betroffen.

Neben der Aufstockung des jüngeren Gebäudes ist auch eine Instandsetzung des älteren Haupthauses Teil des Sanierungspakets. Hier sollen vor allem die Sandsteinfassade und die Fenster modernisiert werden. Ein kleines Budget von 200.000 Euro ist zudem für Kunst am Bau vorgesehen.

Die Bauarbeiten sollen im Juni 2027 starten, mit einer Fertigstellung ist bis Jahresende 2029 zu rechnen. Der Spielbetrieb im Kleinen Haus wird währenddessen pausieren, soll aber bereits im Sommer 2029 wieder aufgenommen werden. Die Stadt beteiligt sich an den Kosten mit einem Investitionszuschuss in Höhe von voraussichtlich 10,4 Millionen Euro, die restlichen Kosten sollen der Bund und das Theater selbst tragen. Ein entsprechender Fördermittelantrag beim KulturInvest-Programm des Bundes wurde eingereicht, mit einer Bewilligung wird spätestens im dritten Quartal dieses Jahres gerechnet.

Bei einer kurzen Aussprache im Gemeinderat fand ein interfraktioneller Antrag mehrheitliche Unterstützung, mit dem die Stadtverwaltung gebeten wird, die baubedingten Schließzeiten der Theaterbar so kurz wie möglich zu halten. Das Projekt selbst wurde einstimmig beschlossen. (slu)

# Tourismuszahlen auf hohem Niveau stabil

## Leichter Rückgang bei Inlandstourismus

Die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH (FWTM) hat die Tourismuszahlen des vergangenen Jahres bekannt gegeben. Trotz der unverändert schwierigen Weltlage konnte die Stadt 2025 wie bereits in den Vorjahren erneut viele Gäste anlocken.

Insgesamt vermeldeten die Beherbergungsbetriebe mehr als eine Million Ankünfte und 2,13 Millionen Übernachtungen, was einem leichten Rückgang von 1,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Verglichen mit dem Vor-Pandemie-Jahr 2019 liegt diese Zahl allerdings immer noch 16,9 Prozent höher. Positiv bewertet die FWTM außerdem den Zuwachs im internationalen Segment: Hier konnte ein Plus von 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (632.347 Übernachtungen) verbucht werden. Die Daten zu den Herkunftsländern der internationalen Gäste liegen aktuell noch nicht vor.

Auch die durchschnittliche Bettenauslastung in der Hotellerie stieg von 54 auf 55,2 Prozent, näherte sich damit wieder dem Vor-Pandemie-Niveau an und liegt nach wie vor weit über dem Landesdurchschnitt von 41,3 Prozent. Christoph Glück, Vorsitzender des Dehoga Freiburg, bewertete das wie folgt: „Die aktuellen Zahlen zeigen, dass Freiburg im Tourismus solide aufgestellt ist. Gleichzeitig wird deutlich, dass tragfähiges Wachstum kein Selbstläufer ist.“

Weitere Potenziale sieht Glück vor allem im Bereich von Unternehmensveranstaltungen wie Tagungen, Kongressen oder Ausstellungen. Hier solle das Tourismuskonzept der Stadt ansetzen. Genauso bilden der Freizeit-, Kultur- und Naturtourismus ein tragfähiges Fundament für die Zukunft und sollen weiter gefördert werden. So sieht es auch Christian Gross, Abteilungsleiter Tourismus und Innenstadt der FWTM: „Unser Ziel ist es, nachhaltiges Wachstum und wirtschaftliche Stabilität langfristig zu verbinden.“ Dafür sollen auch weiterhin gezielt internationale Gäste angeworben werden.

# Wasserdrache im Miniaturformat

## Amtsblatt-Serie (Teil 7): Der Kammmolch braucht vernetzte Lebensräume

Im Jahr 2014 wurde in einem kleinen, unscheinbaren Tümpel im Freiburger Stadtwald eine bemerkenswerte Entdeckung gemacht: Fachleute wiesen dort den Kammmolch nach – bis heute das einzige bekannte Vorkommen dieser streng geschützten Amphibienart im Stadtkreis Freiburg.

## Tierisch was los

Seit der ersten Sichtung vor über einem Jahrzehnt hat sich die Wasserlandschaft in der Seehau im Forstrevier Mooswald deutlich verändert: Nach und nach wurden über zehn kleine, naturnah gestaltete Miniseen angelegt und miteinander vernetzt. Ziel war es, geeignete Lebensräume speziell für Amphibien zu schaffen und diese so zu verbinden, dass ein Austausch zwischen den Populationen möglich ist und bleibt. Auch in diesem Jahr wird im Bereich St. Georgen ein weiterer Weiher angelegt.

Die Gewässer sind bewusst flach angelegt, verfügen über sanfte Uferzonen und eine vielfältige Wasser- und Ufervegetation. Solche Strukturen bieten optimale Bedingungen für Eiablage und Larvenentwicklung. Durch dieses vorausschauende Biotopmanagement kann sich der Kammmolch heute auf mehrere miteinander verbundene Gewässer verteilen.

Gleichzeitig profitieren zahlreiche weitere Arten von den neu geschaffenen Lebensräumen: Libellen, Molche, Grasfrösche, Gelbbauchunken und viele andere Tiere finden hier geeignete Rückzugs- und Fortpflanzungsorte.

## Wer ist der Kammmolch?

Der Kammmolch (*Triturus cristatus*) gehört zu den Schwanzlurchen und ist mit einer Körperlänge von bis zu 18 Zentimetern die größte heimische Molchart Mitteleuropas. Im Frühjahr macht er seinem Beinamen „Wasserdrache“ alle Ehre: Dann tragen die Männchen einen hohen, gezackten Rücken- und Schwanzkamm, der ihnen das Aussehen eines Drachen im Miniaturformat verleiht.

Doch nicht nur das äußere Erscheinungsbild überrascht. Zur Balzzeit führen die Männchen eine regelrechte Unterwasser-Choreografie auf: Mit rhythmischen Schwanzbewegungen fächeln sie Duftstoffe in Richtung des Weibchens, und ihr Geschick dabei entscheidet über Erfolg oder Misserfolg der Fortpflanzung. Für ein Tier, das den Großteil seines Lebens verborgen unter Laub oder Totholz verbringt, ist das ein erstaunlich aufwendiger Auftritt.

Der Kammmolch lebt wie die meisten Amphibien in zwei Welten. Im Frühjahr kehrt er aus seinem Winterversteck in Stillgewässer zurück, um zu laichen. Das Weibchen legt seine Eier dabei einzeln ab und faltet jedes sorgfältig in ein Wasserblatt ein – ein bemerkenswert präzises Verhalten, das den Nachwuchs vor Fressfeinden schützt. Nachdem sich die Larven im Wasser entwickelt haben, verlassen die Jungtiere schließlich das Gewässer. Sommer und Herbst verbringt der Kammmolch dann überwiegend an Land, gut versteckt in Laubhaufen, unter Totholz oder in Erdspalten, bevor der Kreislauf von vorne beginnt.

Auch sein Speiseplan richtet sich nach dem jeweiligen Lebensraum: Im Wasser stehen Insektenlarven, Kleinkrebse und Würmer auf dem Menü, an Land greift er bevorzugt auf Schnecken, Insekten und andere wirbellose Tiere zurück.

## Schutz erforderlich

Der Kammmolch reagiert empfindlich auf die Veränderung seines Lebensraums, Gewässerverschmutzung und die Zerschneidung von Landschaften durch Straßen oder Bebauung. Ein frühes Austrocknen eines kleinen Tümpels während der Larvenentwicklung bedroht den Nachwuchs eines Jahres. Ohne ein Netz geeigneter, miteinander verbundener Laichgewässer können Populationen langfristig nicht überleben.

Gerade in urban geprägten Räumen wie Freiburg ist daher die gezielte Vernetzung entscheidend. Das Beispiel aus dem Stadtwald zeigt, wie aus einem einzelnen Tümpel ein funktionierendes Lebensraumsystem mit einem positiven Entwicklungstrend entstehen kann – im Jahr 2023 wurden über 60 erwachsene Kammmolche nachgewiesen. So bietet konsequent umgesetzter Artenschutz einer seltenen Art eine echte Zukunftsperspektive – lang lebe der kleine Wasserdrache!

(Ernst Krämer, Revierförster Mooswald)

Alle Folgen der Serie unter: [freiburg.de/tierischwaslos](https://freiburg.de/tierischwaslos)

# Amphibienwanderung startet

## Achtung auf Straßen, Rad- und Forstwegen

Die Tage werden länger, die Temperaturen steigen – damit beginnt für Frösche, Kröten und andere Amphibien die wichtigste Reise des Jahres: ihre Wanderung zu den Laichgewässern. Dafür müssen sie Straßen, Rad- und Forstwege überqueren. Deshalb die dringende Bitte: besonders aufmerksam sein und vor allem langsam fahren.

Das gilt insbesondere in der Dämmerung ab 18 Uhr und in den frühen Morgenstunden, bis es hell ist. Je wärmer und feuchter die Nächte sind, desto mehr Frösche, Kröten und Molche sind unterwegs. Dabei überqueren sie nicht nur Straßen: Männliche Amphibien machen es sich auf dem Asphalt bequem. Dort stört kein Busch oder Grashalm die Sicht, und sie können Weibchen besser finden. Das erhöht die Paarungschancen – leider aber auch das Risiko, überfahren zu werden.

Deshalb warnen Amphibienschilder Rad- und Fahrzeugfahrer\*innen entlang bekannter Wanderstrecken. Die Tiere sterben nicht nur, wenn sie überfahren werden. Es reicht bereits, wenn Autos mit mehr als 30 Stundenkilometern unmittelbar an ihnen vorbeifahren. Die dabei ausgelösten Druckwellen lassen die Tiere innerlich platzen.

Für Amphibien ist ihre jährliche Wanderung immer schwieriger und gefährlicher geworden. Klimawandel und menschliche Eingriffe in die Natur haben viele Laichplätze zerstört. Einige Arten in Baden-Württemberg haben in den letzten zehn Jahren mehr als 60 Prozent ihres Bestands verloren. Umso wichtiger ist das Engagement der vielen Ehrenamtlichen.

Im Kappler Kleintal, am kleinen Opfinger See und am Waldsee haben NABU und BUND Amphibienschutzzäune aufgestellt. Ehrenamtliche tragen dort viele Wochen lang Kröten, Frösche und Molche über die Straße. Auch am Radweg FR2 sammeln Helfer\*innen jeden Abend Bergmolche ein und bringen sie zu nahe gelegenen Laichgewässern. Ohne dieses wertvolle Engagement würden deutlich mehr Amphibien sterben.

Neue Warnschilder stehen im Kappler Großtal, an der Eichhalde, an der Wintererstraße beim Haus Tobias in Herdern und am Schlierbergweg in der Unterwiehre, da dort viele Amphibien besonders an feuchten und warmen Abenden wandern.

Mehr Informationen zum Natur- und Artenschutz unter [www.freiburg.de/naturschutz](http://www.freiburg.de/naturschutz)

# Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter [www.wirliebenfreiburg.de](http://www.wirliebenfreiburg.de)